

FACHBEREICHSTAG SOZIALE ARBEIT – GESCHÄFTSSTELLE

c/o Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Fakultät Soziale Arbeit, Ostenstraße 25, 85072 Eichstätt

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Fakultät Soziale Arbeit
Ostenstraße 25
85072 Eichstätt

Vorstand:

Prof. Dr. Ulrich Bartosch (Vorsitzender)
Prof. Roswitha Bender
Prof. Dr. Ulrich Mergner
Prof. Dr. Peter Schäfer
Prof. Dr. Mechthild Wolff

Tel.: 08421/93-1290

Fax: 08421/93-2290

Mail: fbts@ku-eichstaett.de

**Fachbereichstag Soziale Arbeit in Frankfurt am Main
(Fachhochschule Frankfurt)**

„Haltung annehmen ...!?“

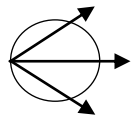
Zur ethischen Bildung in der Sozialen Arbeit

06.12.-08.12.2011

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

liest man Stellenausschreibungen die sich an Absolventinnen und Absolventen des Studiums der Sozialen Arbeit richten, dann fallen die Anforderungen an die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber besonders auf.

Nicht nur daran zeigt sich, dass die Fachlichkeit in der Sozialen Arbeit vielfach mit Fragen der Ethik und der Moral verbunden ist. So ist auch ein großer Teil der Einrichtungen sowie der Hochschulen explizit religiös bzw. weltanschaulich verortet. Allgemeine und spezifische Werte und Moral werden als Basis für die praktizierte und gelehrte Soziale Arbeit verstanden. Schließlich hat die jüngste öffentliche Erörterung der Missbrauchs- und Gewaltfälle in sozial-pädagogischen Einrichtungen auch in der Sozialen Arbeit Reaktionen hervorgerufen, die in Praxis und Theorie hineinreichen.



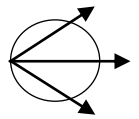
Im Landshuter Plenum hat der FBTS explizit den Schutz vor Missbrauch thematisiert und darüber hinaus bildungstheoretische Fragen berührt. Nun soll in Frankfurt konkreter nachgefragt und zukunftsorientiert diskutiert werden, wie Ethik und Moral in den neuen Studiengängen, in der Organisation und Kultur unserer Fachbereiche/Fakultäten gepflegt, gebildet und ausgebildet werden.

Im QR SARb hatte sich der FBTS entschieden die Kategorie Persönlichkeit und Haltungen explizit anzuführen, wohl wissend, dass das „Ausbildungsversprechen“ in Form von „Lernergebnissen“ nur schwerlich einzuhalten sein wird. In der Überzeugung, dass die Soziale Arbeit gleichwohl auf diesen Haltungen aufbaut bzw. aufbauen muss, wurde diese Ambivalenz in Kauf genommen.

Mit diesem Themenkreis arbeitet der FBTS vertiefend an der Aufgabenstellung von kompetenzorientierten Studiengängen und hochschulischer Bildung weiter. Kompetenzentwicklung und Bildung verweisen auf eine ganzheitliche Auffassung vom Menschen. In der neuesten Kompetenzforschung und einer kognitionspsychologisch ausgerichteten Pädagogik wird aber *Kompetenz von einem wertbezogenen Bezug gelöst*. Dieser wird – wenn überhaupt – dann für die Bildung aufrecht erhalten. Für eine Theorie und Praxis, *die Kompetenz mit Moral und Ethik konstitutiv verbinden will*, ist dies eine beunruhigende Entwicklung des wissenschaftlichen Diskurses. Die weitgehende Reduktion der Güteeinschätzung von Qualifikation auf kognitive Leistungsmerkmale dürfte zu einem nachteiligen Vergleich zwischen z. B. technischen Studiengängen und der Sozialen Arbeit führen. Wegweisend für diese Entwicklung sind die schulischen Bildungsstandards von PISA, TIMMS usw.

In der Debatte um DQR und EQR findet analog ein verengtes Kompetenzmodell seine Anwendung. Hier geht es nun nicht um harte, empirische, wissenschaftlich messbare Daten. Die verschärfte Ausrichtung an arbeitsmarktrelevanten Kriterien rückt aber die verwertbare und sichtbare Befähigung in den Focus. Kompetenz wird immer mehr mit der Fähigkeit identifiziert, gegebene Anforderungen der Arbeitswelt zu bewältigen. In diesem Sinne wird Bildung – und eben auch hochschulische Bildung – auf diese funktionalen Aspekte reduziert und wiederum verliert Kompetenz den Horizont von Werten und Moral.

Für den Fachbereichstag und für die Verantwortlichen in den Fachbereichen/Fakultäten steht deshalb sehr aktuell die Aufgabe an, wie ethische Bildung, wie die Ausbildung von Moral innerhalb der jetzigen Studienstruktur konkret geleistet werden kann. Wie ist das Studium der Sozialen Arbeit konstruiert, damit



diese Kompetenzdimensionen gesehen und entwickelt werden? Oder sollten wir uns von der Ausrichtung an Werten und Normen zugunsten einer ‚wertfreien‘, wissenschaftlichen Ausbildung trennen? Wie werden international die ethischen Standards gesetzt und in Theorie und Praxis berücksichtigt? Welche curriculare Berücksichtigung liegt bisher vor oder sollte künftig vorgesehen werden? Gibt es spezifische forschungsethische Herausforderungen? Wie kann und muss Soziale Arbeit in Theorie und Praxis zur Verhinderung von Missbrauch und Gewalt in ihren Professionsbereichen beitragen?

Wir wollen diese Fragen mit Blick auf die vorhandenen Ansätze in der wissenschaftlichen Diskussion, in den Fakultätskulturen und in den Studiengangskonzepten diskutieren und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für unsere hochschulische Ausbildung und die Schnittstellen mit der Praxis der angewandten Sozialen Arbeit vorbereiten. Wenn sich der FBTS mit Aussicht auf Wirkung in die aktuelle Kompetenz- und QR-Debatte einmischen will, dann ist jetzt der Zeitpunkt für diese Debatte.

Bitte planen Sie Ihre Teilnahme ein und beteiligen Sie sich an dieser Diskussion. Sehr gerne sammeln wir im Vorfeld ihre Berichte, wie die oben genannten Fragen in Ihrem Fachbereich bisher bearbeitet und beantwortet werden. Wir planen auch, dazu ein Forum o.ä. auf unserer Website zu installieren.

Seien Sie alle freundlich begrüßt

Ihr
Ulrich Bartosch
Vorsitzender FBTS

Ihre
Ihre Agnieszka Kulma
Geschäftsstelle FBTS